Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Gesangtext zu der Oper Regine oder Zwei Nächte

Adam, Adolphe

Engen, 1842

Duett

urn:nbn:de:bsz:31-83482

Visual Library

Roger.

Bindend kann dies Versprechen
Für mich nicht weiter seyn.
Schonungslos will ich's brechen!
Das volle Recht ist mein!

Sauvageon.

Meine Kasse! meine Kasse!
Mein Geld! mein schönes Geld!
Ihr bleibt nun mein, bis ich verlasse
Mit Gold bedeckt die Welt!

Duett.

Roger.

Da nunmehr zwischen uns aufgelöst jedes Band,
Sag' ich Ihnen Lebewohl; vielleicht für's ganze Leben!

Regine.

Wie, für immer?

Roger.

Ja, für's Leben!

Regine.

Sie entsagten meiner Hand;
Kann Freundschaft nicht dafür Ersatz dem Herzen geben?

Roger.

Wir liefern Morgen eine blut'ge Schlacht.
Wohin die Ehre ruft, dräut auch des Todes Nacht.

Regine.

Der Gott, der mein Gebet für Sie so oft vernommen,
Er lasse der Gefahr im Kampfe Sie entkommen!

Roger.

Ach wünschen Sie es nicht!

Regine.

Warum?

Roger.

Es bringt mich ein Gedanke um
Mein ganzes Glück, um alle Freuden!
Qual ist mein Loos, — Trennung meine Leiden!

Regine.

Ehr' und Ruhm sind Ihr Erbe.

Roger.

Unglück ruht sichtbarlich
Seit der Kindheit auf mir.

Regine.

Wer so, wie Sie, durch Heldenthaten
Berühmt — —

Roger.

Des Kummers Quelle darf ich nicht verrathen.
Für jeden bleibt sie ein Geheimniß.

Regine.

Wie, auch für mich?

Roger.

Ja, auch für Sie.

Regine.

Durch Zutrau'n bewährt die Freundschaft sich,
Warum ihren Gram verhehlen,
Durch ängstliches Schweigen sich quälen?
Die reinste Verwandtschaft der Seelen
Besteht in der Freundschaft allein.
Sie hilft uns die Leiden ertragen,
Theilt schwesterlich Kummer und Klagen;
Gern will der Liebe ich entsagen,
Nimmt Freundschaft ihre Stelle ein!
Ach, jedes Opfer wird mir leicht,
Wenn es dem Freund zum Trost gereicht!

Roger.

Wohlan, vernehmen Sie die Qual meiner Leiden! —
Ich liebe hoffnungslos, muß die Geliebte meiden,

Die mich von sich entfernt und deren strenger Blick
Mir allzuklar enthüllt mein martervoll Geschick!

Allen Freuden zu entsagen
Vermag ich ohne Klagen;
Doch Verachtung zu ertragen,
Empört mein Inn'res sich!
Mitleid würde mich nur kränken;
Ach, sie konnt' ihr Herz verschenken,
Ohne meiner zu gedenken!
Verderben will sie mich! —

Regine.

Allem Glück muß er entsagen,
Den tiefsten Schmerz ertragen! —
Gerecht sind seine Klagen,
Des Undanks Schuld trifft mich!
Warum so tief ihn kränken,
Sein Herz in Gram versenken?
Will liebend sein gedenken,
Geheim und inniglich!

Roger.

Nimmer würde ich ein beharrlich Schweigen brechen,
Das ich mir auferlegt; doch mein Loos ist der Tod,
Ob ich rede oder schweige.

Regine.

Dann ist es Pflicht zu sprechen,
Bevor er Sie bedroht.

Roger.

Fürwahr, wenn ich's genau bedenke,
Ist's besser, daß ich sprach, trifft eine Kugel mich. —
Wohlan, es sey! — Die, welche auf Erden Alles mir, —
die ich
So rein und treu geliebt, durch dies Geständniß kränke, —
Die lieblos mich verstößt und mich verzweifeln sieht, —
Sind Sie!

Regine.

Mein Herr!

Roger.

Ha, wie ihr Zorn glüht!

Regine.

Gott was hör' ich! kann ich's tragen?
Allem Glück muß er entsagen!
Gerecht sind seine Klagen,
Des Undanks Schuld trifft mich!
Warum so tief ihn kränken,
Sein Herz in Gram versenken? —
Der edlen That gedenken,
Sie lohnen sollte ich!

Roger.

Allen Freuden zu entsagen
Vermag ich ohne Klagen,
Doch Verachtung zu ertragen,
Empört mein Inn'res sich!
Mitleid würde mich nur kränken. —
Ach, in tiefen Gram versenken,
Ohne meiner zu gedenken
Will sie, und verderben mich!

Regine.

Sollt' ich ihn verzweifeln sehen,
Wär' es um mein Glück geschehen,
Fänd' ich keine Ruhe mehr!

Roger.

Froh dem Tod entgegen gehen
Will ich, denn vermählt sie sehen,
Fällt dem Herzen allzuschwer!